



Brack.ch Challenge League

Zurück

swiss
boat

CROISIÈRES COMMENTÉES DE 1H ET 2H
GUIDED CRUISES FROM 1H AND 2H
KREUZFAHRTSCHIFFE MIT KOMMENTAR
VON 1H UND 2H

NIKLAS DAMS IST IM SERVETTE FC ZUM BESTEN INNENVERTEIDIGER DER CHALLENGE LEAGUE AUFGESTIEGEN. NUN DRÄNGT DER DEUTSCHE IN DIE SUPER LEAGUE – BEVORZUGT MIT SEINEM AKTUELLEN VEREIN.

Niklas Dams

K nach oben



Brack.ch Challenge League

Text: Nicola Berger
Foto: Christian Pfander, Claudia Minder,
Jean-Guy Python

Servette und ein volles Stadion, das sind ja zwei Antonyme, seit der 17fache Meister sein langjähriges Domizil im Charmilles-Quartier verlassen hat, im Winter 2002. Genf ist ein hartes Pflaster für die lokalen Sportteams, der Genevois gibt sich gerne als Bonvivant und Kosmopolit; Besuche von Fussballspielen sind da verpönt. Und doch ist es möglich, La Praille Leben einzuhauchen, dieser bis heute nicht fertiggestellten, völlig überdimensionierten Konstruktion, die seit der Europameisterschaft von 2008 ein Schattendasein fristet. Niklas Dams, 24, spielt seit anderthalb Jahren im Servette FC, er hat noch nie erlebt, dass mehr als 5000 Zuschauer das Oval gefüllt haben. Und doch weiss er, wie es sein könnte. Im Verein haben sie ihm Videomaterial gezeigt von der Aufstiegsfeier vom 31. Mai 2011: Beim 3:1-Sieg über Bellinzona in der Barrage säumten 23 338 Fans die Tribünen, und am Ende stammelte Majid Pishyar, der pathologische Lügner im Präsidium, die Worte «My God! I did it!» in die Kamera. Es war ein denkwürdiger Abend, und bis heute firmieren die Geschehnisse als vages Versprechen, wie schön alles sein könnte, sollte Servette dereinst seinen Platz in der Elite des Landes wiederfinden. Dams steht am Ufer des Lac Léman und sagt: «Es sind beeindruckende Bilder. So etwas motiviert, weil ich es selber erleben möchte.»

Dass sich Niklas Dams überhaupt mit der Klubvergangenheit beschäftigt, hängt mit einer Laune des Fussballgotts zusammen, damit, dass in diesem Geschäft heute nicht mehr gelten muss, was gestern war. Im Sommer 2013 unterschreibt Dams bei Kickers Offenbach in der 3. deutschen



«DAMS HAT GROSSEN ANTEIL AN UNSEREM ERFOLG. ER IST EIN INTELLIGENTER SPIELER, SEIN STELLUNGSSPIEL IST EXZELLENZ.»

KEVIN COOPER, CHEFTRAINER.

Liga einen Zweijahresvertrag. Der Deal platzt aber, weil dem Klub die Lizenz verweigert wird – Dams steht auf der Strasse. Er ist 22 Jahre alt zu jenem Zeitpunkt und gesetzt bei Borussia Mönchengladbach. Der Schönheitsfehler: Stammkraft ist er nur in der U23-Mannschaft, in der vierten Liga. Einmal hätte er eingewechselt werden sollen bei den Profis, im Europapokal gegen Fenerbahce Istanbul. Doch während er sich warm läuft, verletzt sich ein

Stürmer; Trainer Lucien Favre wechselt eine Offensivkraft ein.

DIE HILFE VON LUCIEN FAVRE

Zwei Jahre lang trainiert Dams insgesamt unter dem Fussballlehrer aus St. Barthélemy – und diese Verbindung sollte ihm aus der Patsche helfen, als sich das Engagement in Offenbach zerschlägt. Favre bietet ihm an, sich in der Schweiz umzuheören – und schon am Tag danach hat er ein Probetraining in Genf organisiert. Das klappt darum so schnell, weil die Dienstwege kurz sind: Favres Filius Loïc ist zu jenem Zeitpunkt Sportchef im Servette FC.

Dams überzeugt – und unterschreibt kurz darauf einen Dreijahresvertrag, was für ihn eine Erleichterung darstellt, weil seine Freundin zu jenem Zeitpunkt hochschwanger ist. Bei Servette ist er heute der teuerste Spieler im Klub, aber die Macher haben ihre Investition nicht bereut. Der ehemalige Junior Fortuna Düsseldorf hat sich in Genf zum besten Verteidiger der Liga aufgeschwungen; sieht man ihm zu, lässt sich erkennen, warum Favre ihn einst empfahl: Blitzschnelles Umschalten, rasche Antizipation, die Fähigkeit, Spielzüge vorauszusehen. Zwei Mal schon wurde er ins «Dream Team» berufen – und längst sind Vereine aus der Raiffeisen Super League auf ihn aufmerksam geworden. Er sagt: «Es gab Anfragen, ja. Aber ich stand nie kurz vor einem Transfer.»



Die Super League ist sein Ziel – und irgendwann möchte er in der Heimat Fuss fassen. Er sagt: «Es ist für junge Spieler nicht einfach, in der zweiten Bundesliga unterzukommen.» Aufgegeben hat er den Traum nicht, die Schweiz soll als sein Sprungbrett firmieren.

Der Plan könnte aufgehen, denn Dams prosperiert, seit der Briten Kevin Cooper als Trainer installiert wurde: In den ersten 22 Partien spielte Servette zehn Mal zu Null, was auch Patron Dams zuzurechnen ist. Cooper steht im Trainingszentrum des Klubs in Balexert und sagt: «Dams hat einen grossen Anteil an unserem Erfolg. Er ist ein intelligenter Spieler, sein Stellungsspiel ist exzellent.» Die Frage jedoch ist, wie viel Fortschritte Dams machen kann, in der qualitativ nicht immer nachstehenden Challenge League. Er sagt: «Klar wäre es für meine Entwicklung besser, könnte ich in der Super League spielen. Aber ich fühle mich bei Servette wohl. Wir haben ein tolles Team und die Trainingsqualität ist hoch.»

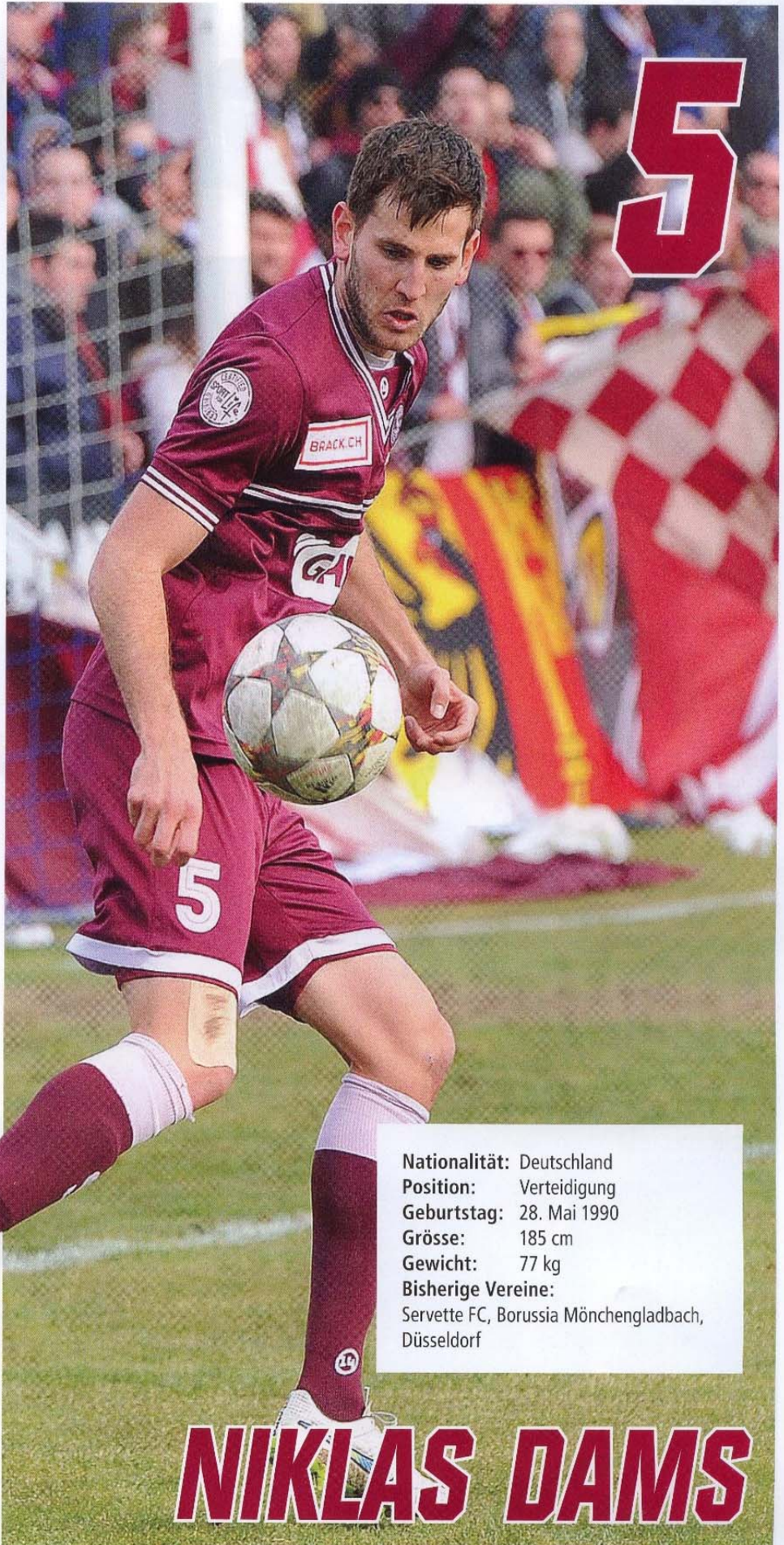
Sein Vertrag in Genf läuft bis 2017; er würde ihn gerne erfüllen. Die Chancen steigen, sollte Servette die Rückkehr in die Super League gewinnen. Doch vor Jahresfrist erschien das utopisch; der Klub lag darnieder, schlitterte nach der überstapelten Entlassung Jean-Michel Aebys in der Rückrunde in eine schwere Krise und schloss das Meisterschaftsspiel auf dem enttäuschenden fünften Platz ab. Der Absturz hatte Folgen: Präsident Hugh Quennec entmachtete den unbeliebten und oft unglücklich agierenden Pascal Zuberbühler und setzte den Waliser Julian Jenkins (ex Cardiff City) als CEO ein. Jenkins brachte den Fussballtrainer Kevin Cooper (40) mit; seither geht es bergauf.

FLUCHT NACH VORNE

Der Prozess indes ist langwierig, zu viel ist kaputt gegangen in der letzten Dekade, aufgrund von Fehlern des Missmanagements. Servette bleibt eigentlich nur die Flucht nach vorne, der Aufstieg, weil der Traditionsverein in der Challenge League seinen langsamen Tod stirbt: Der Verein wirtschaftlich hochdefizitär, und für Sponsoren aus der Wirtschaftsmetropole ist das Unterhaus des Schweizer Fussballs wenig attraktiv.

Doch Dams weiss, dass im Frühjahr viel auf dem Spiel steht für seine Karriere, und er will bei Servette bleiben. Er sagt: «Das Publikum in Genf ist sehr anspruchsvoll. Nicht zu spielen ist keine Option, dann kommt es in der Regel schnell zu Konflikten.»

Das mag nicht immer fair sein, aber für die Profis im Servette FC ist es doch ein Ansporn. Dafür, besser zu spielen. Und den Klub dorthin zurückzuführen, wo er während Jahrzehnten war: ganz oben.



Nationalität: Deutschland
Position: Verteidigung
Geburtstag: 28. Mai 1990
Grösse: 185 cm
Gewicht: 77 kg
Bisherige Vereine:
Servette FC, Borussia Mönchengladbach,
Düsseldorf

NIKLAS DAMS